

## **Positionen der Chemie-Arbeitgeber zur Krisen-Tarifrunde 2024**

### **STANDORT SCHÜTZEN, DE-INDUSTRIALISIERUNG STOPPEN**

#### **1. Tarifrunde im Krisen-Modus**

Unsere Branche ist doppelt in der Krise: Die Konjunktur lahmt, die Nachfrage bleibt schwach und der Importdruck hoch - gleichzeitig kämpfen wir mit strukturellen Nachteilen wie hohen Energiekosten, steigenden Arbeitskosten und ausufernder Bürokratie. Wir verlieren Wettbewerbsfähigkeit und produzieren heute so wenig wie zuletzt 2005. Ein Aufschwung ist nicht in Sicht. Die Forderung der IG BCE ist daher weder krisengerecht noch finanzierbar. Wo keine Zuwächse sind, können wir keine verteilen. Wir müssen dem Schutz des Standorts oberste Priorität einräumen und die begonnene De-Industrialisierung gemeinsam stoppen. So sichern wir Beschäftigung. Eine Branche in der Krise braucht einen Tarifabschluss für die Krise.

#### **2. Kein Nachholbedarf in der Hochlohn-Branche Chemie und Pharma**

Die Chemie- und Pharmaindustrie ist unverändert eine attraktive Hochlohn-Branche, in der es keinen Nachholbedarf bei den Entgelten oder anderen tariflichen Leistungen gibt. Im Schnitt verdienen Tarifbeschäftigte in unserer Branche 73.000 Euro jährlich (Vollzeit). Der Anstieg der tariflichen Leistungen liegt mit plus 48 Prozent seit 2010 deutlich über dem Preisanstieg im selben Zeitraum (plus 36 Prozent). Zuletzt wurden die Entgelte zum 1.1.2024 erneut um 3,25 Prozent erhöht – plus 1.500 Euro Inflationsgeld. Die Inflationsprognosen liegen bei 2,3 Prozent. Die Beschäftigten werden 2024 somit ohne jede weitere Tarifierhöhung real mehr Geld in der Tasche haben.

#### **3. Tarifbindung auf beiden Seiten stärken**

Die Chemie-Sozialpartnerschaft ist ein Erfolgsmodell. Wir stehen zu dem gemeinsamen Ziel, die Tarifbindung auf beiden Seiten zu stärken. Die geforderte Besserstellung von Gewerkschaftsmitgliedern lehnen wir allerdings ab. Eine Differenzierung nach Gewerkschaftszugehörigkeit spaltet die Belegschaften und findet auf Arbeitgeberseite keine Akzeptanz. Vielmehr drohen Austritte aus den Arbeitgeberverbänden und damit eine Schwächung der Tarifbindung. Die Arbeitgeber haben mehrere Angebote entwickelt, um die Tarifbindung auf beiden Seiten zu stärken. Diese gilt es nun ernsthaft zu prüfen.

#### **4. Modernisierung der Tarifverträge als gemeinsames Ziel**

Einer Modernisierung des Bundesentgelttarifvertrags stehen wir grundsätzlich offen gegenüber. Allerdings dürfen keine zusätzlichen Kosten durch die Hintertür entstehen. Die Arbeitgeber streben seit Langem eine Entschlackung der Chemie-Tarifverträge an, um schneller, flexibler und einfacher zu werden. Wir werden eine Reihe von Vorschlägen in die Diskussion einbringen, die die Komplexität reduzieren und den Chemie-Tarif attraktiver machen können.

#### **5. Regionale Schwerpunkte: Verbundstandorte**

Die aktuelle Krisensituation betrifft nicht nur einzelne Unternehmen, sondern den gesamten Chemiestandort Ostdeutschland. In einer Region, die stark von Verbundstandorten geprägt ist, kann die Produktion und Wettbewerbsfähigkeit nur aufrechterhalten werden, wenn alle Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der chemisch-pharmazeutischen Industrie die Krise bewältigen werden.